

WHITE PAPER

Nachhaltigkeitsreporting –
neue Berichtslast oder neue
Chance?

Was es mit dem ESG Reporting auf sich hat und
welche Wirkung es entfalten kann

CoPlanner Deutschland

Bülowstraße 8, 30163 Hannover
+49 511 394 14 77

CoPlanner Österreich

Grabenstraße 178, 8010 Graz
+43 316 38 32 38 0

Nachhaltigkeitsreporting – neue Berichtslast oder neue Chance?

ESG – Environment Social Governance – drei Worte, die jetzt schon und zukünftig für Druck bei Unternehmen sorgen und mit Aufwand verbunden sind.

Man hört bereits von ESG-zertifizierten Finanzprodukten, von ESG-konformen Immobilien und allgemeinen ESG-Standards für die Beurteilung von Unternehmen.

Die Pflicht zum ESG-Reporting betrifft bald nicht mehr nur kapitalmarktorientierte große Konzerne, sondern unter gewissen Voraussetzungen auch kleine und mittlere Betriebe. Auch der Druck von Stakeholdern auf eine ESG-Strategie steigt an. Laut einer Online-Umfrage des Marktforschungsinstituts Coleman Parkes im Auftrag des Softwareanbieters Workiva vom April/Mai 2022 fürchten die meisten deutschen Unternehmen ihre Nachhaltigkeitsziele zu verfehlen und fühlen sich beim Nachhaltigkeitsreporting (ESG-Reporting) schlecht aufgestellt. Lesen Sie in diesem Beitrag, was es mit dem ESG-Reporting auf sich hat, welche Chancen sich dadurch auch ergeben und was Unternehmen jetzt schon ganz konkret tun können, um das Thema Nachhaltigkeitsreporting anzugehen.

1. Was ist das ESG-Reporting?

ESG steht für Environment Social und Governance, in Deutsch also: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Das ESG-Reporting legt die Nachhaltigkeitsaktivitäten eines Unternehmens offen, also die positiven und negativen Einflüsse, die ein Unternehmen auf die Umwelt und auf die Gesellschaft hat und ausübt.

Mit den europaweiten Reporting-Standards der Europäischen Kommission wird für die nicht-finanzielle Berichterstattung von Unternehmen ein einheitlicher Rahmen definiert.



COPLANNER

Das Ziel ist, Nachhaltigkeitsmanagement mehr in den Fokus zu rücken, sowohl bei externen Stakeholdern als auch beim Management und der internen Belegschaft. Das Thema nachhaltiges Management soll somit zu einem wesentlichen und wichtigen Bestandteil von Unternehmen und Betrieben werden. Nachhaltiges Management bedeutet verantwortungsvolles Handeln gegenüber der Umwelt, gegenüber Menschen, gegenüber der Gesellschaft. Unternehmen sollen dafür sensibilisiert werden.

„Nachhaltigkeitsmanagement beschreibt ein integriertes Managementkonzept zur ganzheitlichen Steuerung wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlich-sozialer Handlungsfelder“, heißt es in einer wissenschaftlichen Schrift zum Nachhaltigkeitsmanagement der Hochschule Koblenz. Das Ziel des Nachhaltigkeitsmanagements ist es, die Nachhaltigkeitsaspekte eines Betriebes, einer Organisation oder eines Unternehmens zu identifizieren, zu erfassen und auch zu steuern. Hilfreich kann dabei ein Tool oder eine Software sein, die standardisiert die Daten erfasst und verarbeitet.

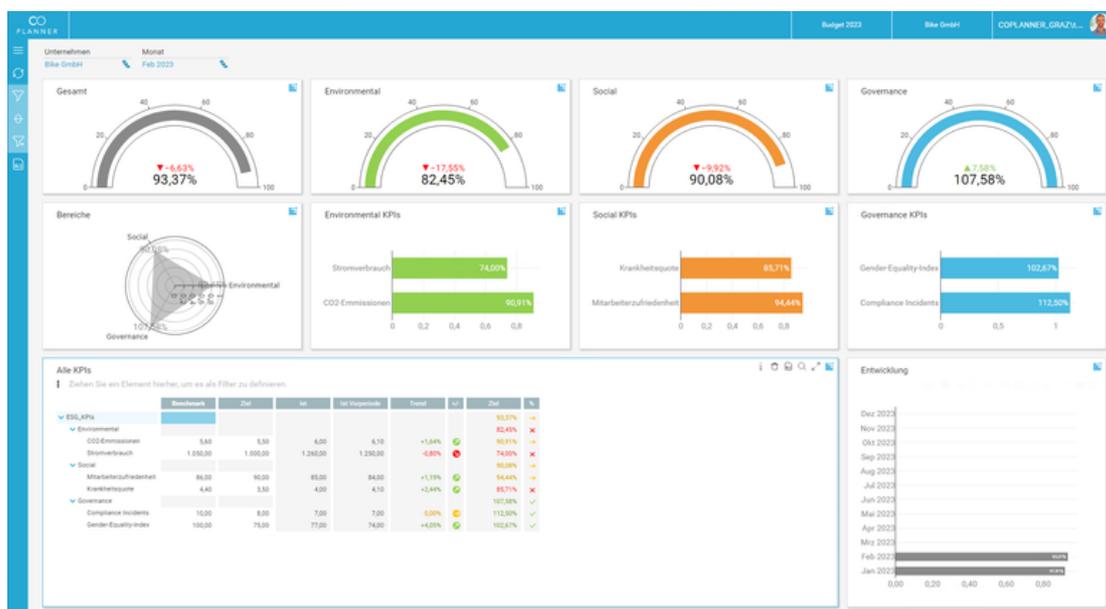
Beim Nachhaltigkeitsmanagement geht es um eine langfristige Wertentwicklung und damit einhergehend auch um das Thema Existenzsicherung im neuen Zeitalter. Eine Unternehmenssteuerung, die ausschließlich auf Finanz- und Produktionskapital ausgerichtet ist, wird dauerhaft nicht bestehen können und insbesondere uns allen und unserer Umwelt schaden. Immer entscheidender ist das Humankapital der Mitarbeitenden, den Umgang mit ökologischen Ressourcen, die Beziehung zu den Stakeholdern und auch das geistige Eigentum zu steuern. Eine erfolgreiche Steuerung aller Kapitalarten vermag laut Prof. Dr. Ulrich Sailer, Professor an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, den Cashflow langfristig zu steigern und die Risiken zu begrenzen. Beides ist, so Sailer, ursächlich und entscheidend für einen hohen Unternehmenswert.

An sich ist das Nachhaltigkeitsreporting keine neue Erfindung. Es ist vielmehr eine Erkenntnis der letzten Jahre. Investoren brauchen Kennzahlen und Bewertungsinstrumente, um die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen und deren Fähigkeit sich anzupassen, beurteilen zu können. Der Gesetzgeber schreibt dies mit dem ESG-Reporting nun den Unternehmen ins Pflichtenheft.

1.1. Von der Pflicht zur Kür: Nachhaltigkeitscontrolling als logische Konsequenz

Nachhaltigkeitsmanagement braucht als Kontroll- und Steuerungsinstrument auch ein Nachhaltigkeitscontrolling, es ist die konsequente Weiterentwicklung des klassischen Controllings. Beim Nachhaltigkeitscontrolling wird somit die klassische und allseits bekannte ökonomische Unternehmensplanung und -steuerung um die ökologische und soziale Dimension erweitert, um sicherzustellen, dass die Nachhaltigkeitsziele in allen drei Zieldimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales erreicht werden. Das „Nachhaltigkeitscontrolling sorgt für Strategie-, Ergebnis-, Finanz- und Prozesstransparenz und trägt damit zu höherer Wirtschaftlichkeit, zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zu mehr Umweltschutz bei“, so Dr. Prof. Sailer.

Eines der wichtigsten Tools eines erfolgreichen Nachhaltigkeitscontrollings wiederum ist das Nachhaltigkeitsreporting. Die regelmäßige Berichterstattung mit Hilfe eines ESG-Reportings, z.B. mit CoPlanner, über nicht-finanzielle Sachverhalte und Kennzahlen zeigt den Istzustand und den Zielerreichungsgrad des Nachhaltigkeitsmanagements auf.



Beispiel für ein ESG-Dashboard im CoPlanner.

2. Gesetzliche Berichtspflicht: Betrifft mich das? Ab wann müssen Unternehmen ein ESG-Reporting erstellen?

Die Europäische Kommission ersetzt die bisherige CSR-Richtlinie (Non-financial Reporting Directive) durch die sogenannte Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und plant schon für das Geschäftsjahr 2024 verbindliche ESG-Kriterien festzulegen, über die Unternehmen verpflichtet sind zu berichten. Bisher betraf das CSR-Richtlinien-Umsetzungsgesetz nur bestimmte kapitalmarktorientierte Gesellschaften und Unternehmen sowie Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen. Durch die Anpassung der gesetzlichen Regelung zur Berichtspflicht erhöht sich die Anzahl berichtspflichtiger Unternehmen deutlich. Auch ist eine Pflicht zur externen Prüfung ein Bestandteil dieser Neuerung. Das schafft einen komplexen Rechtsrahmen, auf den aktuell viele Firmen noch nicht vorbereitet sind. Es besteht daher Handlungsbedarf.

Unabhängig der gesetzlichen Berichtspflicht verlangen aber auch jetzt schon zahlreiche Investoren und Geldgeber eine Auskunft über die ESG-Leistungsfähigkeit eines Unternehmens, bevor sie eine Entscheidung über die Finanzierung treffen. Dadurch erhöht sich auch der Druck an nicht berichtspflichtige Unternehmen, eigene ESG-Scores zu definieren und sich Gedanken über das eigene Nachhaltigkeitsmanagement zu machen.

Wann und ob Sie von der gesetzlichen Berichtspflicht betroffen sind, können Sie der nachfolgenden Infografik entnehmen.

Wann sind Sie ESG-berichtspflichtig?

What's new?

1.1.2025

WENN 2 VON 3 KRITERIEN ZUTREFFEN

- 20. Mio. Euro Bilanzsumme
- 250 Beschäftigte
- 40. Mio. Euro Umsatzerlöse



Auch
KMU's?

1.1.2026

WENN SIE...

- ein börsennotiertes KMU sind

UND 2 VON 3 KRITERIEN ZUTREFFEN

- 350.000 Euro Bilanzsumme
- 10 Beschäftigte
- 700.000 Euro Umsatzerlöse



1.1.2028

WENN ALLE KRITERIEN ZUTREFFEN

- Nicht-EU-Unternehmen
- Mind. eine Tochtergesellschaft oder Niederlassung in der EU
- 150 Mio. Euro Konzernumsatz in der EU



3. ESG-Reporting auch ohne gesetzliche Pflicht? Die Vorteile des ESG-Reportings – Nachhaltigkeit als Chance

Vertrauen

Nicht nur, aber gerade in schwierigen und in Krisenzeiten kommt es darauf an, Vertrauen zu aufzubauen. Vertrauen zu allen internen und externen Stakeholdern, Vertrauen zu allen Menschen, mit denen Ihr Unternehmen zu tun hat.

Vertrauen und Glaubwürdigkeit entsteht durch Ihre Handlungen, aber auch über Ihre Kommunikation. Gemäß dem Motto: Tu Gutes und sprich darüber, zeigt das ESG-Reporting Ihr nachhaltiges Handeln auf.

Die Berichterstattung und die sich daraus ergebende ganzheitliche Steuerung schaffen aber nicht nur mehr Vertrauen am Markt, sondern verhelfen Ihnen auch dazu, das Thema Nachhaltigkeit in sämtliche Unternehmensbereiche einzubetten. Auf diese Weise wird nachhaltiges Management eines der Kernelemente moderner Unternehmensführung.

Transparenz

Interne und externe Stakeholder, sowie alle Akteure, mit denen Ihr Unternehmen zu tun hat, wünschen sich volle Transparenz – sie möchten zielgerichtet informiert werden. Dabei sind verlässliche Informationen für ein vertrauensvolles Verhältnis unabdingbar. Das ESG-Reporting schafft die dafür notwendige Grundlage, denn Sorgfaltspflicht gegenüber nicht-finanziellen Daten und Informationen ist Grundvoraussetzung.

Geringere Risiken

Mit einem ganzheitlichen Verständnis über die Wertschöpfung sowie über Ihre Unternehmensleistungen können Sie fundierte Entscheidungen treffen und Stakeholder umfassend informieren. Was Sie dazu benötigen, ist ein effektives Steuerungs- und Berichtssystem, welches sich auf die relevanten Einflussbereiche im Wertschöpfungsprozess des Unternehmens konzentriert. Auch die Datenqualität der nicht-finanziellen Informationen muss auf demselben hohen Qualitätsstandard sein wie bei Finanzdaten. Auf diese Weise gehen Sie auch kein Risiko ein, wenn Sie Entscheidungen auf Basis von nicht-finanziellen Informationen treffen.

Steigender Wert

Unternehmen, die ihre Aktivitäten im Bereich Umwelt, Soziales und Unternehmensführung ausweisen und offenlegen, gewinnen nicht nur Vertrauen und Glaubwürdigkeit, sondern steigern auch ihr Image und Ansehen damit. Daraus folgend können Unternehmen an Wert gewinnen. Vor allem aber eröffnet ein ausgewiesenes Nachhaltigkeitsmanagement neue Finanzierungsperspektiven.

Arbeitgeber-Positionierung

Auch Bewerber:innen schauen heute immer mehr darauf, ob ein potenzieller Arbeitgeber auch nachhaltig handelt. Da das Thema Nachhaltigkeit mehr und mehr in den Fokus der Gesellschaft rückt, haben Unternehmen mit einem transparenten Nachhaltigkeitsmanagement bessere Chancen, hart umkämpfte und viel gefragte Fachkräfte für sich zu gewinnen.

Änderung von Verhaltensweisen hin zur Nachhaltigkeit:

Durch ein ESG-Reporting erhält das Thema Nachhaltigkeit automatisch mehr Aufmerksamkeit. Eine mögliche positive Konsequenz des ESG-Reportings ist, dass die Menschen grundsätzlich anfangen nachhaltiger zu handeln. Allein die Tatsache, dass Unternehmen über ihren sparsamen Ressourcenverbrauch von z.B. Wasser oder Energie berichten müssen, bringt es das Thema Nachhaltigkeit auch in das Bewusstsein der Mitarbeitenden und regt in der Folge zu sparsamem Verhalten an. Idealerweise nehmen die Mitarbeitenden das nachhaltige Handeln so an, dass sie es sogar in den privaten Bereich übertragen.

4. Was muss ich beim Nachhaltigkeitsreporting beachten?

Berichtspflichtige Unternehmen müssen ihre Nachhaltigkeitsinformationen, also ihre nicht-finanziellen Informationen, jeweils im Lagebericht darstellen und mit einem digitalen Tagging versehen. Es besteht laut IHK-Ratgeber keine Möglichkeit mehr, das Nachhaltigkeitsreporting gesondert zu veröffentlichen. Auch sind Unternehmen dazu verpflichtet, die Nachhaltigkeitsinformationen dem Abschlussprüfer oder einem unabhängigen Dienstleister vorzulegen. Die Verantwortung für die Nachhaltigkeitsberichterstattung liegt beim Management. Der sogenannte Bilanzeid, der sich bislang nur auf die Finanzberichterstattung bezieht, wird damit zukünftig auf den Nachhaltigkeitsbericht ausgeweitet, heißt es im Ratgeber.

4.1. Wie sieht ein gutes Nachhaltigkeitsreporting aus?

Die Anforderung ist eine Berichterstattung entlang der gesamten Wertschöpfungskette, die alle Nachhaltigkeitsinformationen offenlegen muss.

Die Herausforderung besteht darin, die richtigen nicht-finanziellen Informationen in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen, um damit schnell entscheidungsfähig zu sein. Das ESG-Reporting muss so aufbereitet sein, dass Sie gegenüber Marktteilnehmern jederzeit Auskunft über Ihr Nachhaltigkeitsmanagement geben können.

Ein gutes ESG-Reporting geht präzise auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Stakeholder bzw. Ihrer Zielgruppen ein. Die jeweilige Branche, in der das Unternehmen tätig ist, ist ein entscheidender Faktor dafür, welche Informationen und Sachverhalte im Rahmen des ESG-Reportings besonders wichtig sind. Diese können Sie über die Stakeholder- und Wesentlichkeitsanalysen gemäß GRI (Global Reporting Initiative) identifizieren und somit Ihre Anstrengungen im Nachhaltigkeitsbereich (ESG) entsprechend priorisieren.

Einige Beispiele dazu:

- ein Energie-produzierendes Unternehmen sollte besonderen Wert auf seinen ökologischen Fußabdruck legen.
- Ein Unternehmen aus dem Bereich der Textilbekleidung sollte auf die soziale Dimension großen Wert legen und darauf achten, dass die Mitarbeitenden in den Fabriken unter menschlichen und guten Umständen ihre Arbeit verrichten, sowie Kinderarbeit in jeder Hinsicht unterbinden.
- Kund:innen eines B2B Unternehmens könnten sich für den Umgang mit den Mitarbeitenden oder für die Umweltleistung der Lieferanten interessieren.

- Bewerber:innen interessieren sich möglicherweise generell dafür, was ein Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit leistet. Das können Umweltaspekte sein, aber auch Themen, die die Mitarbeitenden unmittelbar betreffen, wie Diversity, gleiche Bezahlung für Frauen und Männer oder angebotene Weiter- und Fortbildungen.
- Kund:innen von Versicherungsunternehmen interessieren sich beispielsweise dafür, ob bei Kapitalanlageentscheidungen von Kundengeldern die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit überhaupt berücksichtigt werden.

Achten Sie zu guter Letzt neben der Qualität Ihrer Informationen auf eine hohe Verständlichkeit und einfache Lesbarkeit Ihres Reportings. Idealweise sollten auch Personen ohne jegliche Fachkenntnisse den Bericht verstehen können. Überprüfen Sie in diesem Zusammenhang speziell auch die Texte, die von Ihren Spezialist:innen verfasst wurden. Betrachten Sie Ihren eigenen Bericht aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der verschiedenen Stakeholder.

4.2. Welche Themen und Fragen müssen Sie beim ESG-Reporting angehen?

Die Inhalte der ESG-Berichte bestehen aus qualitativen und quantitativen Informationen und Sachverhalten zu den bereits genannten drei Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Beispiele für Fragen und Themen, die bei jeder der jeweiligen Dimensionen gestellt werden können und müssen, haben wir nachfolgend für Sie zusammengestellt:

E – Environment – Umwelt:

Zentrale Frage ist hier, was Ihr Unternehmen leistet, um die Umwelt zu schonen und zu beschützen.

- Welchen Anteil hat Ihr Unternehmen am Kampf gegen den Klimawandel?
- Was unternimmt Ihr Unternehmen, um das Klima zu schützen und nicht weiter zu belasten?
- Was unternimmt Ihr Unternehmen, um den Kohlenstoffausstoß zu verringern?
- Welchen Beitrag leistet Ihr Unternehmen, um seine Emissionen zu reduzieren?
- Welchen Beitrag leistet Ihr Unternehmen, um die Luftqualität zu verbessern?
- Leistet Ihr Unternehmen einen Beitrag dazu, die Artenvielfalt zu bewahren?
- Engagiert sich Ihr Unternehmen im Tierschutz? Oder werden Tiere und Natur sogar durch Produktionsverfahren vernichtet und geschädigt?
- Welchen Beitrag leistet Ihr Unternehmen, um die Wasserqualität zu verbessern?
- Wie geht Ihr Unternehmen mit Müll um?
- Leistet Ihr Unternehmen einen Beitrag gegen die Abholzung?
- Wie geht Ihr Unternehmen mit Ressourcen und seiner Lieferkette um?



S – Social – Soziales:

Zentrale Frage ist hier, was Ihr Unternehmen leistet, um Leben zu verbessern.

- Welche Förderung gibt es in Ihrem Unternehmen für die Mitarbeitenden?
- Wird in Ihrem Unternehmen der Gesundheit am Arbeitsplatz Beachtung geschenkt?
- Welche Angebote gibt es für Mitarbeitende hinsichtlich ihrer Gesundheit und Work-Life-Balance?
- Wie ist der Arbeitsplatz gestaltet?
- Welchen Beitrag leistet Ihr Unternehmen zur Geschlechtergleichstellung?
- Wie ist es in Ihrem Unternehmen um das Thema Diversity gestellt? (BIPOC, LGBTQ+, Geschlechtergleichstellung, demografischer Wandel etc.)
- Wie ist es um das soziale Engagement der Mitarbeitenden eines Unternehmens gestellt?
- Wie geht Ihr Unternehmen mit Datenschutz und Privatsphäre um?
- Engagiert sich Ihr Unternehmen für die Gemeinschaft?
- Welchen Beitrag leistet Ihr Unternehmen zum Schutz von Menschenrechten?
- Welche Arbeitsnormen sind in Ihrem Unternehmen etabliert?



G – Governance – Unternehmensführung:

Zentrale Frage ist hier, was Ihr Unternehmen gegen Korruption unternimmt und wie Sie sicherstellen, dass Ihre Investitionen und Handlungen nachhaltig und zukunftssträftig sind.

- Welche internen Kontrollsysteme gegen Korruption gibt es in Ihrem Unternehmen?
- Welche Richtlinien, Grundsätze und Verfahren existieren in Ihrem Unternehmen für die Unternehmens- und Mitarbeiterführung?
- Welche Richtlinien, Grundsätze und Verfahren existieren in Ihrem Unternehmen für die Zusammensetzung des Vorstands bzw. der Geschäftsführung?
- Wie ist die Vergütung von Führungskräften in Ihrem Unternehmen geregelt?
- Gibt es einen Prüfungsausschuss? Wenn ja, wie sieht dessen Struktur aus?
- Existieren in Ihrem Unternehmen Whistleblower-Programme?
- Welchen Beitrag leistet Ihr Unternehmen zur Informationssicherheit?

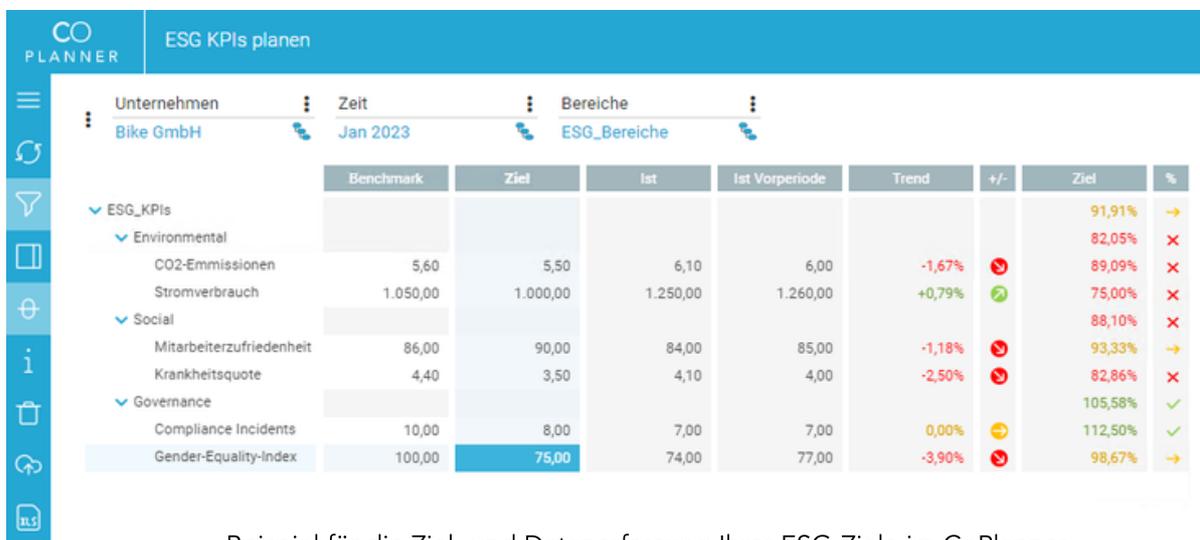
4.3. Was können Unternehmen jetzt konkret tun?

Wie zuvor beschrieben, erhalten nicht-finanzielle Informationen im Zuge des ESG-Reportings denselben Stellenwert wie Finanzinformationen und sollten damit denselben Anforderungen hinsichtlich Datenqualität, Berichtsqualität und Verlässlichkeit unterliegen.

Die Implementierung des ESG-Reportings stellt für viele Unternehmen eine Herausforderung dar. Unter Umständen kann es notwendig sein, dass auch Ihre Mitarbeitenden umfangreiche Daten zu den ESG-Dimensionen sammeln müssen, selbst, wenn sie bislang mit professioneller Berichterstattung nicht viel zu tun hatten und damit auch nicht vertraut sind.

Tipps für die erste Umsetzung

- Handeln Sie frühzeitig und nicht erst, wenn die gesetzliche Berichtspflicht einsetzt.
- Setzen Sie sich rechtzeitig mit den Fragen und Anforderungen an den Nachhaltigkeitsbericht auseinander.
- Prüfen Sie, welche Prozesse notwendig sind und implementieren Sie diese rechtzeitig in Ihrem Unternehmen.
- Legen Sie fest, in welchem Zeitintervall Sie Ihre Nachhaltigkeitsdaten erfassen und prüfen möchten.
- Entscheiden Sie, ob Sie das ESG-Reporting mit einer Software erstellen wollen oder sich selbst ein Erfassungs- und Reportingsystem bauen wollen. Was ist effizienter für Sie? Welche Anforderungen haben Sie ggf. an eine Softwarelösung?
- Schulen Sie Ihre Mitarbeitenden hinsichtlich der Anforderungen und benennen Sie – falls noch nicht geschehen – einen Verantwortlichen für das Thema Nachhaltigkeit.
- Erweitern Sie Ihr Controlling um das Nachhaltigkeitscontrolling und starten Sie bereits mit den ersten Berichten. In diesem Zusammenhang stehen Unternehmen oft vor der Herausforderung, sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Daten standardisiert zu erfassen und bereitzustellen. In diesem Fall hilft eine Software, wie CoPlanner, die Inhalte fachgerecht zu erfassen und aufzubereiten. Bei diesem Schritt unterstützen wir Sie gerne.



	Benchmark	Ziel	Ist	Ist Vorperiode	Trend	+/-	Ziel	%
ESG_KPIs							91,91%	→
Environmental							82,05%	×
CO2-Emissionen	5,60	5,50	6,10	6,00	-1,67%	⬇️	89,09%	×
Stromverbrauch	1.050,00	1.000,00	1.250,00	1.260,00	+0,79%	⬆️	75,00%	×
Social							88,10%	×
Mitarbeiterzufriedenheit	86,00	90,00	84,00	85,00	-1,18%	⬇️	93,33%	→
Krankheitsquote	4,40	3,50	4,10	4,00	-2,50%	⬇️	82,86%	×
Governance							105,58%	✓
Compliance Incidents	10,00	8,00	7,00	7,00	0,00%	↔️	112,50%	✓
Gender-Equality-Index	100,00	75,00	74,00	77,00	-3,90%	⬇️	98,67%	→

Beispiel für die Ziel- und Datenerfassung Ihrer ESG-Ziele im CoPlanner.

4.5. Die effiziente Lösung: Eine Software für das ESG-Reporting

Der Markt bietet inzwischen viele Einzellösungen für ESG-Reportings an. Das Problem an Einzellösungen ist oftmals, dass diese sich nicht so einfach in die bestehende Systemlandschaft sowie in Ihre internen bestehenden Prozesse integrieren lassen. Das kostet Sie nicht nur Geld, sondern vor allem Nerven und Zeit.

Eine effiziente und einfache Lösung für Sie ist eine Controlling-Software, die sowohl standardisiert ist, als auch genug Freiraum und Flexibilität bietet, um alle Ihre Controlling-Anforderungen zu erfüllen. Ein Tool für Ihr gesamtes Controlling – sowohl von finanziellen als auch von nicht-finanziellen Daten. Das bietet Ihnen CoPlanner. Wir sind Ihr CoPilot im Controlling und unterstützen Sie gerne in allen Fragen des ESG-Reportings und der Implementierung in Ihre bestehenden Prozesse, Abläufe und Systeme.

Lernen Sie unsere Lösung für eine integrierte Finanzplanung und ESG-Berichterstattung kennen. Mit unserer 30-jährigen Expertise in der Erstellung von prüfungssicheren Finanzberichten sind wir Ihr perfekter CoPilot im Controlling und ein sicherer Partner an Ihrer Seite.

[CoPlanner kostenlos kennenlernen](#)

Oder schreiben Sie uns einfach eine [Mail](#) mit Ihren Fragen, Herausforderungen und Wünschen.

Quellennachweise

- Online-Umfrage des Softwareanbieters Workiva, durchgeführt im April/Mai 2022 vom Marktforschungsinstitut Coleman Parkes. Quelle: controllingportal.de
- Mengen / Hermann / Lischke / Schneider (2019): Nachhaltigkeitsreporting – Fluch oder Segen?, Hochschule Koblenz.
- Sailer, U (2022): Nachhaltigkeitscontrolling. 4. Auflage. Utb GmbH
- Frese, M / Colsmann, B (2018): Nachhaltigkeitsreporting für Finanzdienstleister. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Sustmann / Retsch / Gerding (2022): Kapitalmarktrechtliche Pflichten und Haftungsrisiken im Zusammenhang mit der ESG-Berichterstattung. Verlag Dr. Otto Schmidt KG, Köln
- Grötsch (2022): Corporate Social Responsibility (CSR) – Status Quo und Ausblick. Bavarian Journal of applied sciences
- Neue Pflichten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung auch für KMU, HAUFE News vom 7.12.2022. [Haufe.de](https://haufe.de)
- IHK-Ratgeber Nachhaltigkeitsberichterstattung der IHK München, URL: <https://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Nachhaltigkeit-CSR/Nachhaltigkeitsberichterstattung/>